

Scheyb, Franz Christoph von: Fünftes Buch (1746)

- 1 Wje? was verwirret mich? was fehlt dir meine Leyr?
2 10Dein Thon verstimmt sich? mein Auge deckt ein Schleyr?
3 Thalia! was geschicht? mein Geist fängt an zu zittern!
4 Eil Freundinn! wann du nicht mir willst die Lust verbittern.
5 Allein es fällt mir bey: seit dem ich von der Nacht
6 Und von dem Tugend-Streit das Lied hab ausgedacht,
7 15Hat dieser grosse Fürst den Kayser-Thron bestiegen;
8 So soll die Cither nun vor seinen Füßen ligen.
9 Der höchst-erwünschte Fall! die Demuth und die Lieb
10 Schärft, hemmt und überwiegt derselben Klang und Trieb;
11 Das, was man in dem Saal gewünscht und vorgesehen,
12 20Ist, eh ich noch das End' erreiche, schon geschehen.
13 Der frohe Ruff der Welt ist mein Beweis. Allein
14 Wie trifft nun mein Gesang mit dieser Nachricht ein?
15 Kein Wunder ist daß ich mich fast entzückt befinde;
16 Was mach ich, daß das Lied sich mit dem Fall verbinde?
17 25Dem von der halben Welt verfolgten Königs-Haupt
18 War erst, nach einem Thron zu streben, nicht erlaubt;
19 Jezt herrscht es schon beglückt als Haupt der Majestäten;
20 So muß sich meine Leyr verbergen, ich erröthen.
21 Dieß geschahe den 13. Septemb.
1745. Nachmittag gegen halb drey Uhr.
22 Die Staats-Schriften erklären/
was den 20. Decembr. 1740. von Jhro
Maj. der Königin auf diejenigen Ein-

würffe/ welche Jhro nunmehr glor-
reich-regierende Kays Maj. Allerhöchst
Dero Ehgemahl von dem Kayser-Thron
damahls noch entfernt hielten/ sey ge-
antwortet worden.
23 Was kan ein Sayten-Spiel bey dem Trompeten Schall?
24 30Ein schwaches Leyr-Gethön bey dem Carthaunen-Knall?

(Textopus: Eilftes Buch. Abgerufen am 24.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/13227>)